

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Unterthäniges Sendschreiben an Ihro Hochfürstl.

1 der ein Herz voller Huld und Großmuth trägt,
2 Und darneben jedes Werk mit viel Weisheit überleget.
3 Ob er Dirs gleich nicht entdeckt, und aus Ehrfurcht oft verhehlt.
4 Du hast mir was ich gewünscht, und was meinen Geist erquicket,
5 Aus besondrer Gnad und Huld zu dem heiligen Christ geschicket.
6 Aber Du was vor die Seele, und zu ihren Zeitvertreib.
7 Jens ist nützlich; dieses noth; jenes schmückt und ziert die Glieder;
8 Dieses aber giebt dem Geist, und der Seele Kräfte wieder.
9 Diese schön und grossen Bücher fordern meine Geister auf,
10 Und belustgen meine Sinnen durch den ganzen Lebenslauf.
11 Unser Geist muß wie der Leib seine Speiß und Nahrung kriegen,
12 Muß an etwas seine Lust, sein Ergötzen und Vergnügen
13 Durch die Lebens-Zeit empfinden. Dieses schenkt und giebt ein Blat,
14 Und ein Buch, das Geist und Weisheit, und viel Lehren in sich hat.
15 Ja, Durchlauchtster! dieß Geschenk, diese Welt-berühmte Bücher
16 Machen meinen Geist und Sinn immer munterer und sicher,
17 Auf der Weisheit Bahn zu wandeln und Minerven nachzugehn,
18 So, daß ich dadurch im Tode dennoch kan das Leben sehn.
19 Deine Dien'rin,
20 Und will Dir im Geist die Hand und den Saum des Purpurs küssen,
21 Vor das gnädge Christ-Geschenke, das mir deine Huld beschert.
22 Nim hiermit den Dank,
23 Keinen andern Dank kan ich als ein solches Herze bringen,
24 Das mit Ehrfurcht angefüllt, und dieselbe durch das Singen
25 Bey bequemer Zeit und Stunden; bey dem Lust- und Freuden-Fest,
26 Voller Demuth, nach der Weise der Poeten sehen läst.
27 Held! so lang mein Blut sich regt, und mein Mund ein Wort kan lallen,
28 Werd ich stets mit Dankgebühr vor Dein Antlitz niederfallen.
29 Wenn mein Mund darinne lieset, und mein Geist sich dran erquickt,
30 Werd ich auch zugleich an Dich und an Deine Gnade denken,
31 Und den Geist auf Deine Huld,
32 Ich wünsch Dir,
33 Welcher Stadt und Land erfreuet, und vom Fleisch und Blute ist;

34 Welcher aus Sophiens Schooß und Augustens Lenden stammet;
35 Der mit einem solchen Geist, wie Augustus angeflammet;
36 Welcher sich in samtnen Windeln auf Charlottens Händen regt;
37 Ihre Schönheit im Gesichte, und Dein Bild im Herzen trägt.
38 Held! in Demuth bitt ich Dich: schenk mir ferner Deine Güte,
39 Deine Großmuth, Deine Gnad, daß mein Geist und mein Gemüthe
40 Weiter frölich ist und bleibet. Zum Beschluß wünscht Herz und Mund:
41 Deine Schwachheit müsse weichen; werde wieder bald gesund.

(Textopus: Unterthäniges Sendschreiben an Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Weimar. Abgerufen am 23.01.2026 v